



unser
Schellenberg



*Reform des Finanz-
zuweisungssystems*

*Gemeinderechnung
2006*

*Otto Ritter alias
„Güg“*



Liebe Einwohnerinnen und Einwohner

Kinder, die per Elterntaxi zur Schule gebracht werden, verunfallen häufiger als ihre zu Fuss gehenden Mitschüler. In der Stadt Zürich wird derzeit heftig über Sinn oder Unsinn von Elterntaxis gestritten. So fordert unlängst Esther Guyer, grüne Vertreterin im Zürcher Kantonsrat, in einem Vorstoss ein generelles Halteverbot um Schulhäuser. Das häufigste Argument von Eltern, die ihre Kinder chauffieren: das Kind könnte auf dem Schulweg unter ein Auto kommen. Damit erweisen Eltern ihren Kindern einen Bärendienst. Denn das Risiko, im Strassenverkehr zu ver-

unglücken, ist für Kinder, die im Elterntaxi zur Schule gebracht werden, viermal so gross wie bei Kindern, die zu Fuss in die Schule gehen. Dies belegt der Fachverband Fussverkehr Deutschland. Inwieweit die oben genannten Erkenntnisse auf ländliche Gegenden übertragbar sind, darüber werden leider keine Aussagen gemacht.

Der Marsch zur Schule ist laut Experten nicht nur aus verkehrserzieherischen Aspekten zu begrüssen, sondern fördert auch die Gesundheit und die soziale Kompetenz der Kinder. Noch drastischer formuliert es der schweizerische Erziehungswissenschaftler Marco Hüttenmoser: „Wer den Schulweg verpasst, verpasst das halbe Leben“. Die Gemeinde Schellenberg versucht, durch bautechnische Massnahmen die

Schulwege laufend zu optimieren und sicherer zu gestalten. Dabei sind wir in engem Kontakt mit der Elternvereinigung, der Lehrerschaft und der Gemeinde- und Landespolizei. Wenn ich nochmals ein Testergebnis von Marco Hüttenmoser nennen darf: „Kinder, die laufen, malen ihren Schulweg mit Brunnen und anderen Kleinigkeiten. Diejenigen die fahren, malen graue Strassen.“

In diesem Sinne hoffe ich einen kleinen Denkanstoss zum Thema „zu Fuss zur Schule“ gegeben zu haben und verbleibe

mit freundlichen Grüssen

Norman Wohlwend
Gemeindevorsteher

Bürgerservice

Gemeindeverwaltung Schellenberg

Dorf 49, 9488 Schellenberg
Internet: www.schellenberg.li
E-Mail: gemeinde@schellenberg.li

Tel. 373 14 78
Fax 373 44 46

Gemeindekanzlei und Gemeindekassa:
Öffnungszeiten Mo bis Fr: 8.30 – 11.30 Uhr
13.30 – 16.30 Uhr
oder nach Vereinbarung

Vorsteher Norman Wohlwend
nach tel. Vereinbarung: 370 20 30
Bauverwaltung Martin Kaiser
nach tel. Vereinbarung: 373 41 81
Hauswart Markus Hassler 777 52 10
Werkhofleiter Viktor Elkuch 770 19 57
Gemeindepolizistin Heidi Gassner 373 50 39
Vermittlerin Edith Lins 373 46 21
Vermittler-Stv. Walter Hasler 373 15 36

Primarschule

Schulleitung Karl Vogt Tel. 373 23 21
Fax 373 41 66

Kindergarten

Leiterin Caroline Penninger-Goop 373 10 45

NEU

Recycling-Hof

Neue Öffnungszeiten ab 31. Oktober 2007
(Sommer- und Winterhalbjahr gleich):

Mi: 17.00 – 19.00 Uhr
Sa: 9.00 – 11.30 Uhr
13.30 – 15.30 Uhr

Deponie Limsenegg

Bauschutt / Grünabfuhr: 373 43 09

Öffnungszeiten Sommer (1. 3.– 31. 10.):

Di bis Fr: 13.00 – 17.30 Uhr
Sa: 10.00 – 12.00 Uhr
13.00 – 15.00 Uhr

Öffnungszeiten Winter
(Januar nur samstags):

Di bis Fr: 13.00 – 17.00 Uhr
Sa: 10.00 – 12.00 Uhr
13.00 – 15.00 Uhr

Forstverwaltung

Siegfried Kofler 373 30 55
777 30 55

Freiwillige Feuerwehr

Kommandant Rolf Rutz 373 32 68
Stv. Silvio Lampert 777 62 66

Postamt

Postamt Schellenberg 373 14 12
Mo bis Fr: 7.30 – 11.00 Uhr
14.30 – 17.45 Uhr
Sa: 7.30 – 10.30 Uhr

Wichtige Telefonnummern

Sanitätsnotruf 144
Polizeinotruf 117
Feueralarm 118
Arzt im Dienst 230 30 30
Gemeindekrankenschwester 373 22 26
Familienhilfe 373 39 45
Betagtenhilfe 373 41 90
Mahlzeitendienst 373 10 02
Samariterverein 373 47 71
Wasserwerk WLU 373 25 55
Störungsdienst GA Lie-Comtel 237 15 15

Röm.-Kath. Pfarramt

Pfarrer P. Bruno Rederer 373 64 71
Mesmer Christof Kaiser 777 22 91

Frauenkloster vom Kostbaren Blut

373 11 67

Erzbischöfliches Sekretariat

370 16 75

Deponiekonzept Liechtensteiner Unterland, Schaan und Planken

Die Bereitstellung von geeigneten Deponien für Bauschutt und Aushubmaterial ist eine wichtige und zunehmend schwieriger werdende Aufgabe der Gemeinden.

Neuerdings werden auch in diesem Bereich vermehrt gemeindeübergreifende Wege beschritten. Aus der Sicht der Gemeinde Schellenberg kann dies nur begrüsst werden.

Das Ingenieurbüro Hanno Konrad Anstalt arbeitet seit 2004 im Auftrag der Gemeinden des Liechtensteiner Unterlandes an einem gemeinsamen Deponiekonzept für reines Aushubmate-

rial und für Inertstoffe (Bauschutt etc.). Inzwischen sind auch die Gemeinden Schaan und Planken zu diesem Projekt gestossen, wodurch sich erweiterte Perspektiven ergeben haben. Ingenieur Hanno Konrad berichtete im Juni im Schellenberger Gemeinderat über die Grundzüge des Konzeptes sowie den aktuellen Stand der Planungen.

Schellenberg in der Zone West

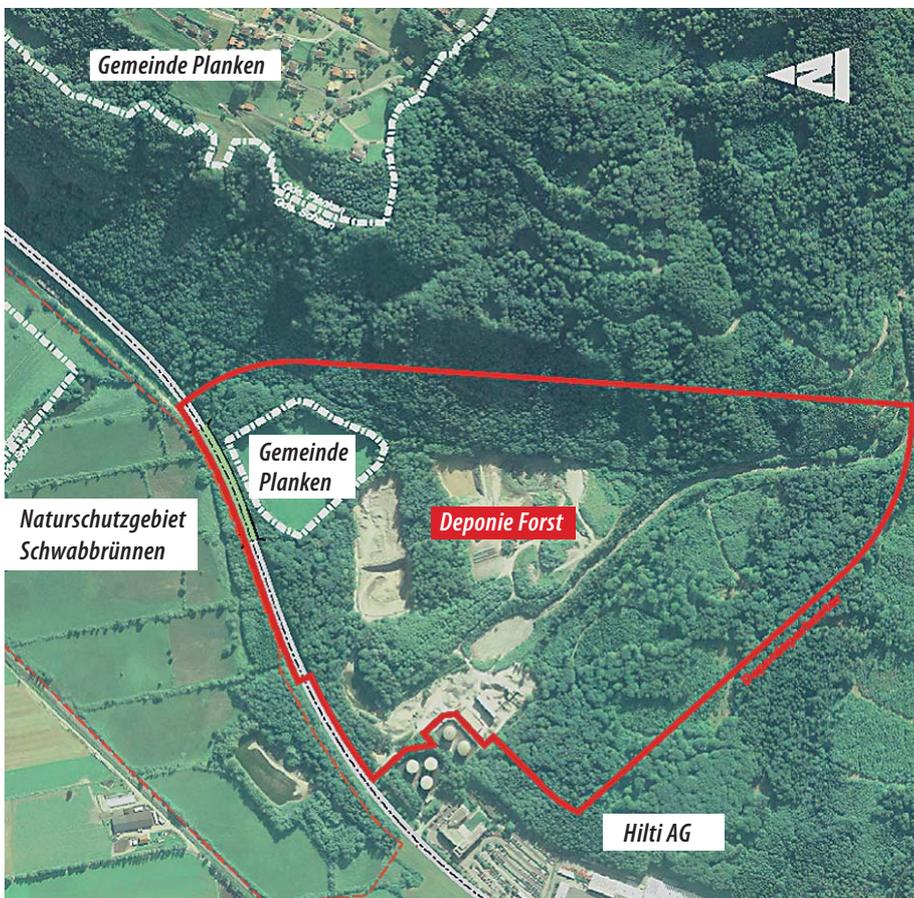
Das Konzept sieht im Wesentlichen vor, den ganzen Einzugsbereich (vom Eschnerberg aus gesehen) in eine Zone West und in eine Zone Ost aufzuteilen. Der Deponiebedarf dieser

zwei Zonen soll in zwei bzw. einer Deponie konzentriert werden. In der Zone West, zu der neben Ruggell, Gamprin, Bendern und Eschen auch die Gemeinde Schellenberg zählt, ist vorgesehen, die Eschner Deponie „Rheinau“ für reines Aushubmaterial und die Deponie „Limsenegg“ (Steinbruch) für Inertstoffe zu nutzen. Für die Zone Ost (Mauren, Schaanwald, Nendeln, Schaan und Planken) ist geplant, im Gebiet „Ställawesa“ – auf der rechten Seite der Landstrasse zwischen Schaan und Nendeln – in der Nachbarschaft der Schaaner Deponie „Forst“ eine neue Grossdeponie zu realisieren.

Diese Deponien würden vorerst im Besitz der jeweiligen Gemeinden bleiben, mittelfristig bis längerfristig könnte eine Verbandslösung angestrebt werden.

Grundsatzbeschlüsse vor gemeinsamer Realisierung

Im Gemeinderat wurde das vorgestellte Deponiekonzept mit Interesse zur Kenntnis genommen. Gemäss den Ausführungen von Ingenieur Hanno Konrad sollte das neue Konzept mittelfristig nicht zu höheren Gebühren für die Anlieferer führen. Es ist vorgesehen, bis zum Oktober des laufenden Jahres sowohl bei den involvierten Gemeinden als auch beim Land Grundsatzbeschlüsse zur Realisierung des gemeinsamen Deponiekonzeptes zu erwirken.



Übersicht Deponie Forst / Ställa mit neuem Deponieperimeter, geschätztes Deponievolumen 4 Mio m³

Dorfplatz – neue Verkehrssituation

Rechtzeitig zum Beginn des neuen Schuljahres konnte die Neugestaltung der Landstrasse im Ortszentrum und des Dorfplatzes weitgehend abgeschlossen werden.

Für die Gestaltung der Grünbereiche hat der Gemeinderat bereits ein Konzept bewilligt, das im Frühherbst umgesetzt werden soll. An dieser Stelle soll noch einmal besonders auf die neue Verkehrssituation im Dorfzentrum hingewiesen werden.

Inzwischen werden sich die meisten Verkehrsteilnehmer auf die neue Situation der Verkehrsführung eingestellt haben. Als wichtiges Ergebnis kann bereits jetzt festgehalten werden, dass der Verkehr in der Ortsmitte ruhiger und damit sicherer geworden ist. An dieser Stelle weist die Gemeindevorstellung auf die zentralen neuen Elemente der Verkehrssituation im Bereich der Ortsmitte hin:

»»» **Überfahrbare Trottoirs an der Kreuzung Stotz/Dorf bzw. an der Abzweigung Dorf/Franz-Sales-Weg:** Hier müssen Autofahrer besonders darauf achten, dass auf diesen Trottoirs Fussgänger, gleich wie bei Zebrastreifen, absoluten Vorrang haben. Es muss also immer damit gerechnet werden, dass ein Fussgänger einen solchen Übergang benutzt und dabei gegenüber dem motorisierten Verkehrsteilnehmer im Vorrang ist.

»»» **Neuer Parkplatz auf dem Areal der alten Sennerei:** Autofahrer sollten besonders darauf achten, dass dieser neue Parkplatz eine erhöhte Frequenz auf dem Zebrastreifen, der zu den öffentlichen Gebäuden im Dorfzentrum hinüberführt, mit sich bringt.

»»» **Parkverbot auf dem Vorplatz des Gemeindehauses:** Die entsprechende Signalisation ist inzwischen angebracht worden. Es stehen jetzt direkt vor dem Gemeindehaus bzw. der Post nur noch zwei Kurzzeitpark-

plätze zur Verfügung. Die Gemeindepolizistin ist angewiesen, Halter von unrechtmässig abgestellten Fahrzeugen wegzuweisen oder zu büssen.

»»» **Die Bushaltestelle für die LBA-Linienbusse:** Sie befindet sich neu auf der Strasse im Bereich der Mittelinsel. Das Strassenverkehrsgesetz kennt für das Fahrverhalten im Bereich von Fussgängerinseln strenge Regeln. So führt das Überholen eines stehenden Linienbusses an einer Haltestelle mit Mittelinsel automatisch zu einer Anzeige beim Landgericht. Wenn sich dabei Fussgänger in unmittelbarer Umgebung aufhalten, muss mit einem Führerscheinentzug gerechnet werden.

»»» **Zur neuen Bushaltestelle im Dorfzentrum:** Der Gemeinderat hat diesbezüglich vor den Sommerferien die Entscheidung getroffen, dass alle Linienbusse nur noch auf der Strasse anhalten sollen. Zuerst bestand die Absicht, dass die Linienbusse der LBA Richtung Hinterschellenberg jeweils zum Schulschluss weiterhin in den Platz vor dem Gemeindehaus einfahren sollten, um dort die Schüler einsteigen zu lassen. Damit wurde dem Wunsch verschiedener Eltern entsprochen, die befürchteten, das Überqueren der Strasse könnte zu Gefahrensituationen für ihre Kinder führen.

Die Elternvereinigung und die Gemeindepolizistin, Frau Heidi Gassner, haben nun aber darauf aufmerksam gemacht, dass es aus verschiedenen Gründen immer wieder dazu kommt, dass die Busse nicht in den Platz einfahren wollen oder können. Darin liegt ein besonderes Gefahrenpotenzial,



denn die Schüler müssten so immer wieder mit wechselnden Situationen rechnen.

Der Gemeinderat sowie die Elternvereinigung zeigten sich aufgrund dieses Erfahrungswertes überzeugt davon, dass eine einheitliche und stets gleich bleibende Regelung eine höhere Sicherheit bieten kann. Deshalb halten alle Linienbusse nur noch an den sig-

nalisierten Haltestellen auf der Strasse. Für „normale“ Busfahrgäste gibt es mit dieser Regelung keine Verunsicherungen und somit klare Verhältnisse.

Ausgenommen sind Schülertransporte

Ausdrücklich von der neuen Regelung

ausgenommen sind hingegen Busse, die speziell für Schülertransporte vorgesehen sind. Diese sollen weiterhin in den Platz hineinfahren.

Auf die Einübung der Schüler auf die neue Situation wurde am Beginn des Schuljahres 2007/2008 in Zusammenarbeit mit der Schule, der Gemeindepolizistin und der Landespolizei ein besonderes Augenmerk gerichtet.

Reform des Finanzausgleichssystems vom Land zu den Gemeinden – Systemwechsel

Der Gemeinderat befasste sich vor den Sommerferien in zwei Sitzungen mit dem von der Regierung geplanten Systemwechsel beim Finanzausgleichssystem vom Land zu den Gemeinden.

In der Sitzung vom 2. Mai stellte Thomas Lorenz von der Stabsstelle Finanzen bei der Regierung dem Gemeinderat den Gesetzesentwurf vor. In der Sitzung vom 13. Juni beschloss der Gemeinderat, zum Vernehmlassungsbericht der Regierung mit einigen Änderungsvorschlägen positiv Stellung zu nehmen.

Der Finanzausgleich, die nicht zweckgebundenen Finanzausgleichsleistungen des Landes an die finanzschwächeren Gemeinden, sichert den jährlichen Finanzbedarf der Gemeinde Schellenberg zu rund 70 Prozent. Kernpunkt der geplanten Reform des Finanzausgleichs ist die Umstellung von einem einkommensorientierten zu einem ausgabenorientierten System. Dafür wird als Grundlage einerseits der durchschnittliche Finanzbedarf der Gemeinden pro Kopf auf Landesebene ermittelt, andererseits wird jeweils auf

Gemeindeebene errechnet, wie viel Finanzmittel einer Gemeinde pro Kopf aus eigenen Einnahmen zur Verfügung stehen. Aus der Differenz ergibt sich dann als Stufe 1 des neuen Finanzausgleichssystems der Mindestfinanzbedarf einer Gemeinde. Schon auf dieser Grundstufe stellt sich heraus, ob eine Gemeinde überhaupt Anspruch auf Finanzausgleichsleistungen des Landes hat oder nicht. Dies wird zum Beispiel bei Schaan oder Vaduz auch weiterhin nicht der Fall sein, da diese Gemeinden grosse Eigeneinnahmen aus der Kapital- und Ertragssteuer generieren können.

Planungssicherheit für Gemeinden

Auf der Grundlage des Mindestfinanzbedarfs einer Gemeinde wird dann unter Berücksichtigung verschiedener Faktoren auf Stufe 2 der Ausgleich für den höheren Finanzbedarf kleinerer Gemeinden ermittelt. Der so berechnete Finanzausgleich gilt jeweils für vier Jahre, dann werden die Grundfaktoren neu ermittelt. Dies hat den Vorteil, dass konjunkturelle Schwankungen nicht jährlich auf den Finanzausgleich durchschlagen und das entsprechende Risiko durch das Land getragen wird. Für die Gemeinden

ergeben sich so vor allem bessere Voraussetzungen für die mittelfristige Finanzplanung. Das neue Finanzausgleichssystem schafft für die Gemeinden sinnvolle Anreize. So ist es für sie kein Nachteil mehr, wenn sie Rücklagen bilden. Bisher wurde „Sparen“ eher bestraft, da der Durchschnitt der Ausgaben der letzten drei Jahre im Verhältnis zum Reservekapital ein wichtiger Faktor bei der jährlichen Berechnung des Finanzausgleichs war. Insgesamt dürften die Gemeinden durch den Systemwechsel wesentlich mehr Finanzautonomie erhalten.

impressum

Herausgeberin: Gemeinde Schellenberg

Verantwortlich für den Inhalt:

Gemeindevorsteher Norman Wohlwend

Produktion: Medienbuero Oehri & Kaiser AG
Vera Oehri und Anna Stenek

Bilder: Medienbuero Oehri & Kaiser AG, Gemeindeverwaltung, Agripina Kieber, Margina Marxer, Peter Marxer, Pius Fasser, Pfadfinderschaft St. Georg, Primarschule Schellenberg, Markus Hassler, Edwin Wohlwend, Markus Mathis

Druck: BVD Druck- und Verlag AG, Schaan

Redaktionelle Beiträge: Vorsteher, Mitarbeiter der Verwaltung, Medienbuero Oehri & Kaiser AG, Primarschule Schellenberg, Pfadfinderschaft St. Georg, Edwin Wohlwend, Peter Marxer, Marina Kieber

Auflage: 550 Exemplare

Erscheinungsdatum: Schellenberg, im Sept. 2007

Gemeinderechnung 2006

Der Gemeinderat konnte in der letzten Sitzung vor den Sommerferien die Gemeinderechnung für das Jahr 2006 genehmigen. Auf der Grundlage des Revisionsberichts wurde dem verantwortlichen Rechnungsführer Ewald Hasler Entlastung erteilt und für seine Arbeit gedankt.

Der aus der Gesamtrechnung resultierende Fehlbetrag von CHF 746'838 kontrastiert deutlich zum Überschuss von CHF 2'513'850 im Jahr 2005 und spiegelt die rege Investitionstätigkeit der Gemeinde im vergangenen Jahr. Es zeigt sich darin auch, dass verschiedene Investitionen, die 2005 nicht mehr realisiert werden konnten, nun in der Rechnung 2006 zu Buche schlugen. Erwartungsgemäss hat sich diese Verzögerung von Investitionen auch negativ auf die Zuweisungen aus dem Finanzausgleich ausgewirkt, die Kürzung betrug CHF 1'121'759. Hingegen dürfte für das laufende Jahr voraussichtlich keine Kürzung erfolgen. Erfreulich ist die stabile Situation bei den Ausgaben der Laufenden Rechnung, wo ein leichter Rückgang von -4.8% erreicht werden konnte, dies vor allem als Folge der inzwischen abgeschlossenen Finanzentflechtung zwischen Land und Gemeinden. Der ausgewiesene Fehlbetrag der Gesamtrechnung konnte durch vorhandene Finanzreserven gedeckt werden.

Nachfolgend die Gemeinderechnung im Überblick und dazu einige grafische Darstellungen:

Bestandesrechnung

Flüssige Mittel
Guthaben
Anlagen
Transitorische Aktiven
Verpflichtungen für Sonderrechnung
Sachgüter
Laufende Verpflichtungen
Verpflichtungen für Sonderrechnung
Rückstellungen
Transitorische Passiven
Eigenkapital (1. Jan. 2006)
Überschuss laufende Rechnung

Bilanzsumme

Laufende Rechnung

Ertrag
Aufwand
Bruttoergebnis
Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen
Überschuss

Investitionsrechnung

Investitionen brutto
Subventionen/Kostenbeiträge
Investitionen netto
Selbstfinanzierungsmittel
Deckungsfehlbetrag

Gesamtrechnung

Einnahmen LR
Einnahmen IR
Gesamteinnahmen
Laufende Ausgaben
Investive Ausgaben
Gesamtausgaben
Fehlbetrag

Aktiven

CHF 5'825'779
CHF 460'172
CHF 11'787'692
CHF 314'756
CHF 67'899
CHF 7'695'200
<u>CHF 26'151'498</u>

CHF 8'418'186
<u>CHF 4'413'785</u>
CHF 4'004'401
<u>CHF 3'875'516</u>
<u>CHF 128'884</u>

CHF 5'634'527
<u>CHF 883'288</u>
CHF 4'751'239
<u>CHF 4'004'401</u>
<u>CHF 746'838</u>

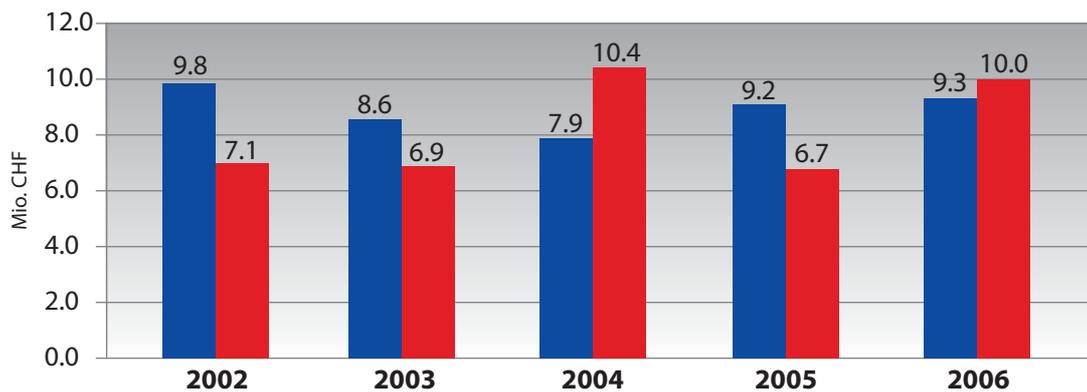
CHF 8'418'186
<u>CHF 883'288</u>
CHF 9'301'474
CHF 4'413'785
<u>CHF 5'634'527</u>
CHF 10'048'312
<u>CHF 746'838</u>

Passiven

CHF 1'752'243
CHF 67'899
CHF 23'441
CHF 17'889
CHF 24'161'142
CHF 128'884
<u>CHF 26'151'498</u>

Gesamtrechnung

■ Einnahmen ■ Ausgaben



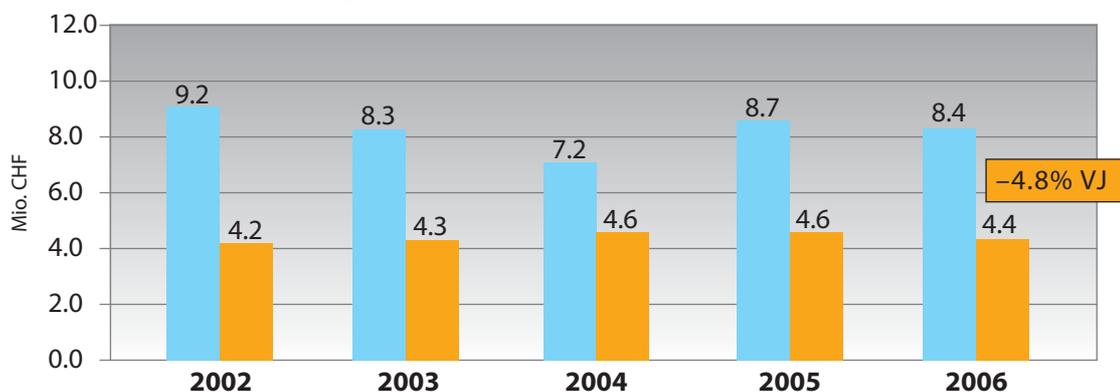
Deckungsüberschuss/Fehlbetrag (Mio. CHF)

2.7	1.7	-2.5	2.5	-0.7
-----	-----	------	-----	------

2005: Rückbuchung Haus Meier mit CHF 0.95 Mio.

Laufende Rechnung

■ Einnahmen ■ Ausgaben



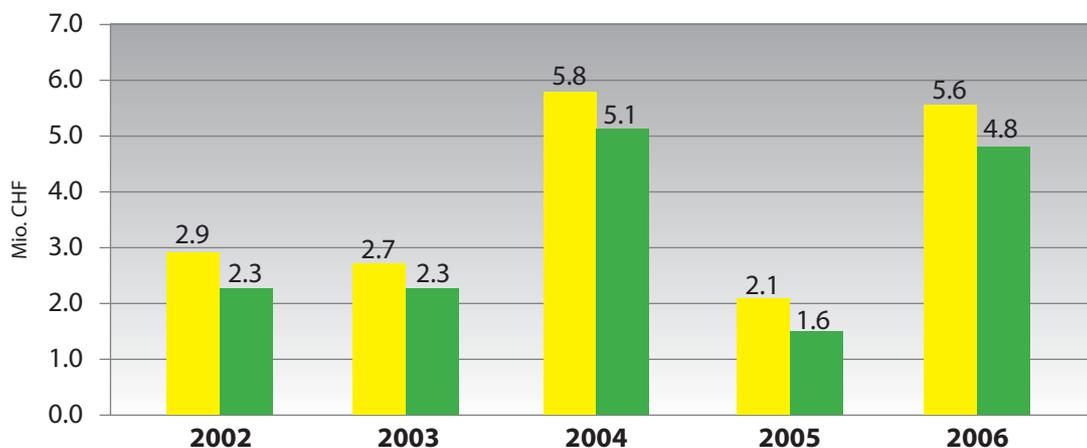
Selbstfinanzierung (Mio. CHF)

5.0	4.0	2.7	4.1	4.0
-----	-----	-----	-----	-----

Ausgaben vor Abschreibungen

Investitionsrechnung

■ Brutto ■ Netto



Pauschalsubventionen (Mio. CHF)

0.6	0.3	0.7	0.5	0.9
-----	-----	-----	-----	-----

2005: Die eff. Investitionen waren um CHF 0.95 Mio. höher -> Rückbuchung Haus Meier

Traditionelle Fürstenwanderung auf dem Schellenberg

Die traditionelle Fürstenwanderung der amtierenden und ehemaligen Gemeindevorsteher zusammen mit dem Erbprinzenpaar S. D. Alois und I. K. H. Sophie war am Samstag, 25. August 2007, ein unvergessliches Erlebnis.

Gemeindevorsteher Norman Wohlwend hiess die grosse „Prominenten-Runde“ – S. D. Erbprinz Alois und seine Gattin I. K. H. Sophie zusammen mit den amtierenden und ehemaligen Bürgermeister und Gemeindevorstehern mit ihren Partnern/-innen – bei strahlendem Sonnenschein in Schellenberg herzlich willkommen. Nach der Hl. Messe in der St. Georgskapelle im Hinterschellenberg stand die Besichtigung des Biedermann-Hauses aus dem 15. Jahrhundert im

Mittelpunkt. Die zahlreichen Gäste konnten sich im Weiteren einen Eindruck von den herrlichen Wandermöglichkeiten machen, wobei auf der Burgruine Schellenberg von ritterlich bekleidetem Servicepersonal das Mittagessen serviert wurde.

Die Gäste waren begeistert

Für viele das erste Mal ging es unter dem Gantenstein Richtung Egg und Hinterschellenberg. Der Besichtigung

des Gedenksteins „200 Jahre Souveränität F. L. 1806-2006“ sowie des Findlings auf der Kuppe des Eschnerbergs auf dem Gantenstein folgte ein Abstecher in die Weinlaube, ehe es ins Restaurant Löwen zum Nachtessen ging.

S. D. Erbprinz Alois und die Erbprinzessin Sophie schätzten diesen von Vorsteher Norman Wohlwend hervorragend organisierten Anlass genauso wie seine amtierenden und ehemaligen Gemeindevorsteher-Kollegen.



In der Bildmitte S. D. Erbprinz Alois mit seiner Gattin Erbprinzessin Sophie und Gemeindevorsteher Norman Wohlwend zusammen mit den frohgelaunten aktuellen und amtierenden Dorfoberhäuptern anlässlich der traditionellen Fürstenwanderung 2007 auf dem Schellenberg.

Karin Hassler – neue Gemeindesekretärin

Der Gemeinderat hat in der Sitzung vom 4. Juli Frau Karin Hassler als neue Gemeindesekretärin angestellt.

Frau Hassler ist die jüngste Tochter von Karl † und Katharina Hassler und wuchs in Hinterschellenberg auf. Nach einer Grundausbildung im kaufmännischen Bereich absolvierte sie weitere Fortbildungen und holte sich ihr

berufliches Rüstzeug an verschiedenen Arbeitsstellen, darunter auch bei der Landesverwaltung.

Seit 2002 arbeitet sie als Redakteurin beim Liechtensteiner Volksblatt. Sie wird ihre neue Stelle am 1. November antreten. Karin Hassler wird aufgrund ihrer Ausbildung und ihrer Berufserfahrung das Team der Gemeindeverwaltung in idealer Weise ergänzen können. Neben ihrer Tätigkeit als „rechte Hand“ des Vorstehers und des

Gemeinderates wird sie vor allem auch die Öffentlichkeitsarbeit, den Gemeindekanal und den Internetauftritt der Gemeinde betreuen. Damit kann sie das Erscheinungsbild der Gemeindeverwaltung nach aussen in einer zentralen Funktion prägen. Wir heissen Karin Hassler herzlich willkommen und wünschen ihr viel Freude und Erfolg an ihrer neuen Arbeitsstelle.

Seniorenkommission

In der Sitzung des Gemeinderates vom 2. Mai wurde die Seniorenkommission für die Amtsperiode 2007–2011 wie folgt besetzt: **Roswitha Goop**, Widum 29 (Vorsitz), **Roland Elkuch**, Platta 56, **Marianne Hasler**,

Obergut 6, **Imelda Öhri**, Tannwald 5, **Aurelia Schädler-Zacharias**, Widum 17.

Die Seniorenkommission organisiert den jährlichen Ausflug „Ehre und Freude dem Alter“ sowie andere ge-

sellschaftliche Anlässe für unsere älteren Mitbürger und Mitbürgerinnen. Auch sonst stehen die Mitglieder der Kommission bei Fragen oder Problemen gerne beratend zur Verfügung.

Treffen der Gemeindekommissionen

Anfang Juli lud die Gemeinde alle Mitglieder der Gemeindekommissionen und des Pfarreirates zu einem Abendessen in gemütlicher Runde in den Gasthof Krone ein.

Rund 50 Personen waren der Einladung gefolgt und füllten den Saal der Krone. Durch die Einladung der Kommissionsmitglieder der bisherigen und neuen „Besetzung“ entwickelte sich ein reger Gedankenaustausch. Vorsteher Norman Wohlwend nutzte die Gelegenheit, allen Kommissionsmitgliedern für ihre wertvolle Mitarbeit zu danken, für die sie sich in ihrer Freizeit engagiert zur Verfügung stellen. In den Kommissionen wird wichtige Vorarbeit für viele Entscheidungen des Gemeinderates geleistet. Auch

die Gemeindeverwaltung kann immer wieder von der Sachkompetenz der Kommissionen profitieren. Dem

Bürger stehen die jeweiligen Kommissionsmitglieder in ihren Ressorts betreffend Fragen gerne zur Verfügung.



Das Kommissionessen 2007 brachte das „Dankeschön“ der Gemeindevorsteherung zum Ausdruck.

Vereinsbeiträge 2007

Unsere Ortsvereine leisten einen wichtigen Beitrag im kulturellen und gesellschaftlichen Leben der Gemeinde. Der auch in unserem Dorf stets stärker

bemerkbaren Anonymisierung wirken sie durch ihre Aktivitäten entgegen. Der Gemeinde ist es deshalb ein wichtiges Anliegen, die Vereinsaktivitäten

finanziell zu unterstützen. So hat der Gemeinderat in seiner Sitzung vom 2. Mai im Einzelnen für das Jahr 2007 folgende Vereinsbeiträge bewilligt:

Frauengruppe:	CHF 1500	HC Hockeyclub Jahresbeitrag:	CHF 500
Pfadfinder/-innen:	CHF 3000	Samariterverein:	CHF 300
Jugendgruppe Kontakt:	CHF 1500	Seniorentreff:	CHF 1600
Freiwillige Feuerwehr:	CHF 2000	Funkenzunft Jahresbeitrag:	CHF 1500
zusätzlich Mitwirkung bei besonderen Kirchenfesten:	CHF 500	Imkerverein:	CHF 500
Volkstanzgruppe:	CHF 2500	Elternvereinigung:	CHF 500
Kindertanzgruppe:	CHF 2000	AbisZ-Verein:	CHF 1000
Kirchenchor:	CHF 4500	Zivilschutzgruppe:	CHF 1500
zusätzlich Mitwirkung bei besonderen Kirchenfesten:	CHF 500		
Musikverein Cäcilia:	CHF 6500		
zusätzlich Mitwirkung bei besonderen Kirchenfesten:	CHF 500		
Beitrag an Honorarkosten Dirigent:	CHF 6500		
EHC Vaduz-Schellenberg: Jahresbeitrag:	CHF 500		
Eiskostenbeitrag:	CHF 2000		

Die Auszahlung der einzelnen Vereinsbeiträge erfolgt erst, wenn bei der Gemeindeverwaltung ein Tätigkeits- oder Jahresbericht des abgelaufenen Jahres oder ein Jahresprogramm des laufenden Jahres eingereicht wurde.

Die Vereine freuen sich natürlich immer über Neumitglieder. Interessierte Mitbürger und Mitbürgerinnen sowie alle Neuzuzüger sind herzlich eingeladen, sich ebenfalls bei den Vereinen zu engagieren!

Wahlwochenende im Juni

Am Wahlwochenende vom 15. und 17. Juni 2007 wurden verschiedene Gemeindefunktionäre für die Amtsperiode 2007 – 2011 durch Volkswahl bestellt. Diese Wahlen erfolgen jeweils im Anschluss an die Gemeindevahlen. Neu wurde dieses Mal auch ein Mitglied des Kirchenrates durch die Volkswahl bestellt, wie dies ein bereits im Jahr 1870 erlassenes, während vieler Jahre aber nicht mehr beachtetes Gesetz zur Verwaltung der Kirchengüter vorsieht.

Vermittler/Vermittler-Stellv.

Als neue Vermittlerin wurde **Edith Lins (FBP)**, Klenn 22, gewählt. Sie war bisher Vermittler-Stellvertreterin und

tritt die Nachfolge des langjährigen Amtsinhabers German Wohlwend (FBP) an. Als Vermittler-Stellvertreter wurde **Walter Hasler (FBP)**, Feld 10, gewählt.

Geschäftsprüfungskommission

Die Geschäftsprüfungskommission hat die Aufgabe, die Jahresrechnung der Gemeinde und die Einhaltung diverser gesetzlicher Vorschriften zu prüfen. Als Mitglieder der Geschäftsprüfungskommission wurden gewählt:

Andrea Kaiser-Kreuzer (FBP),

Tannwald 19

Jürgen Goop (FBP), Platta 7

Hansjörg Büchel (VU), Rietle 1

Kirchenrat

Als Mitglied des Kirchenrates wurde **Robert Büchel**, Klenn 26, gewählt. Seine Wahl erfolgte auf Vorschlag des Pfarreirates als Wählergruppe. Der Kirchenrat besteht somit aus Pfarrer P. Bruno Rederer, Robert Büchel und Hansjörg Risch, der als Mitglied des Gemeinderates in das Gremium delegiert wurde.

Die Gemeindevorsteherung gratuliert allen Gewählten herzlich und wünscht ihnen in ihren verantwortungsvollen Aufgabengebieten gutes Gelingen und viel Freude.

Vermählungen

In der Zeit vom 1. April 2007 bis 31. August 2007 haben sich folgende Paare für einen gemeinsamen Lebensweg entschieden:

David und Daniela Gassner,
Stotz 11, Vermählung 4. April 2007

Valter Palma Pires und Aysun Ceyhan-Palma Pires,
Widumweg 9, Vermählung am 14. April 2007

Patrik und Ania Kaiser,
Kriesebrogg 12,
Vermählung am 20. April 2007

Ferdinand und Sabine Brendle,
Nolla 10, Vermählung am 2. Mai 2007

Rolf Wieser und Melanie Wieser-Kieber,
Rankhag 45, Vermählung am 11. Mai 2007

Beat Reber und Elisabeth Fischli Reber,
Tüfenacker 35, Vermählung am 25. Mai 2007

Jerome Hungerbühler und Lucila Juma De Hungerbühler,
Widum 17, Vermählung am 1. Juni 2007

Josef und Catherine Goop,
Nofler Strasse 46, Vermählung am 4. Juli 2007

Bernhard und Vanja Kurz,
Nolla 12, Vermählung am 1. August 2007

Geburtstagsgrüsse

... an die Jubilare in der Zeit vom 15. April 2007 bis 30. September 2007:

80. Geburtstag
Philipp Hasler,
St. Georg-Strasse 33, am 7. Mai

89. Geburtstag
Gustav Kaufmann,
Schlossweg 15, am 23. August

Goldenes Hochzeitsfest

Maria und Alban Hasler feierten am 14. Mai dieses Jahres das seltene und wunderschöne Fest der Goldenen Hochzeit in ihrem Heim in der Egerta 5. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen dem Jubilarenpaar noch viele gemeinsame Jahre bei guter Gesundheit, Glück und Gottessegen.



Abschied

In der Zeit vom 15. April 2007 bis 15. September 2007 mussten wir von lieben Mitbürgerinnen und Mitbürgern Abschied nehmen:



Alexander Goop,
Widum 29,
geboren am 25. Juli 1952,
gestorben am 23. Mai 2007

Frieda Paulina Kaufmann-Wicki,
Schlossweg 15, geboren am 10. September 1923, gestorben am 11. August 2007

Nachwuchs

In der Zeit vom 1. April 2007 bis 31. August 2007 erblickten diese Erdenbürger das Licht der Welt:

Jakob Wohlwend
der Silvia Wohlwend, Platta 78,
geboren am 17. Mai 2007

Lana Palma Pires
des Manuel Valter Palma Pires
und der Aysun Ceyhan-Palma Pires,
Widumweg 9, geboren
am 10. Juli 2007

Anmerkung der Redaktion: Wir nehmen gerne Meldungen der Bevölkerung zu Dienst- und Vereinsjubiläen, Prüfungserfolgen, Abschlüssen, Weiterbildungen etc. entgegen, um sie in der Gemeindeinformation zu veröffentlichen. E-Mail: info@medienbuero.li oder Tel. 375 90 00, Vera Oehri

Bevölkerungsstatistik 31. 12. 2006

Die ständige Bevölkerung Liechtensteins nahm, gemäss den Ergebnissen im Jahre 2006 um 269 (305) Personen oder 0,8% (0,9%) zu und erreichte am 31. Dezember den Stand von 35'174 (34'905) Personen. In Klammern stehen die Zahlen des Vorjahres 2005.

Ständige Bevölkerung – Definition

Zur ständigen Bevölkerung zählen die im Land wohnhaften liechtensteinischen Staatsangehörigen, die ausländischen Niedergelassenen und Jahresaufenthalter sowie Zöllner und deren Angehörige. Weiters dazugechnet werden die Kurzaufenthalter und die vorläufig Aufgenommenen, die bereits länger als 12 Monate in Liechtenstein leben.

Schellenberg wächst am stärksten

Die stärksten prozentualen Zunahmen im Jahre 2006 (2005) waren in Schellenberg mit 6,0 % (3,0 %) und in Planken mit 5,7 % (-0,5 %) zu verzeichnen.



Impression vom Winzerfest am 1. September 2007

Gesamthaft wuchs das Liechtensteiner Unterland mit 1,8 % (1,7 %) stärker als das Oberland mit 0,2 % (0,5 %). In zwei Gemeinden wurden Bevölkerungsrückgänge registriert. In Schaan

reduzierte sich die Bevölkerung um 1,0 % (61 Personen) und in Ruggell um 0,3 % (6 Personen).

(Bevölkerungsstatistik per 31. Dezember 2006, Amt für Volkswirtschaft, Vaduz)

Dienstjubiläum

Pius Fasser, Gutacker 13, 30-jähriges Dienstjubiläum bei der Hilti AG

Berufskarriere

Dominik Hassler, Franz-Sales-Weg 34, Diplom Elektrotechnik und Informationstechnologie an der ETH Zürich

Maturaabschlüsse

(Liecht. Gymnasium Vaduz)

David Foser, Klenn 45, Profil „Lingua“

Benedikt Hassler, Franz-Sales-Weg 34, Profil „Lingua“

Michael Meier, Schlossweg 6, Profil „Wirtschaft und Recht“

Studienerfolg

Jana Hauser, Ober Betsche 2, Diplomabschluss an der Pädagogischen Hochschule Rorschach (PHR)

Lehrabschlüsse

Patricia Meier, Dorf 32, Bäckerin-Konditorin

Sabrina Lampert, Klenn 36, Detailhandelsangestellte (Branche Unterhaltungselektronik)

Stefan Kieber, Egerta 25, Elektromonteur

Michael Illic, Platta 28, Gipser

Mathias Gerner, Limsenegg 7, Heizungsmonteur

Tobias Büchel, Franz-Sales-Weg 31, Informatiker (Schwerpunkt Applikationsentwicklung)

Daniel Wyler, Obergut 12, Informatiker

Jennifer Biedermann, Klenn 30, Kauffrau Erweiterte Grundbildung (Branche Bank)

Sandra Biedermann, St. Georg-Strasse 91, Kauffrau Erweiterte Grundbildung (Branche Bank)

Sabine Nägele, Widumweg 7, Kleinkinderzieherin

Johannes Goop, Widum 29, Metallbauer

Gael Guntz, Winkel 18b, Montage-Elektriker

Georg Hasler, Egertaweg 7, Polymechaniker (Niveau E)

Orhan Tuncay, Widumweg 9, Sanitärmonteur

*Der Mensch ist,
was er als Mensch sein soll,
erst durch Bildung.*

Friedrich Hegel

Eindrückliche Erstkommunionsfeier

Die Tischrunden, der Besuch bei Sr. Andrea in der „Hostienbäckerei“ in Altstadt, die Gottesdienste, die Erstbeichte und der Unterricht während des Jahres bereiteten die Kinder zum Empfang der ersten Heiligen Kommunion vor.

Für die Erstkommunikanten wurde der 6. Mai 2007 zu einem besonderen Freudentag, den Joel Biedermann, Ramona Biedermann, Luzian Clavadetscher, Fabienne Lampert, Jennifer Lampert, Deniel Kaiser, Niklas Marxer, Patricia Rinner, Carla Schneeberger, Frederik Weibel, Anna Wohlwend, Konstantin Wohlwend und Sara Zorc mit ihren Familienangehörigen feiern durften. „Jesus, unser kostbarer Schatz“ lautete das Motto des Festgottesdienstes, welcher musikalisch durch eine Hackbrettgruppe umrahmt wurde. Die Erstkommunikanten selber haben mit

ihrer Freude und Offenheit viel zu der Feier beigetragen. Sie trugen Texte vor, und mit dem Lied „Gott ist da... das ist wahr, das ist wunderbar“ zeigten sie ihre Bereitschaft, Gott in der geweihten Hostie zu empfangen.

Unter den Klängen des Musikvereins Cäcilia gingen die Erstkommunikanten

nach dem Gottesdienst ins Frauenkloster, wo sie herzlich empfangen wurden. Dieser alte Brauch, wonach die Schwestern die Erstkommunikanten einladen und ihnen ein kleines Geschenk in Form eines gebackenen Lammes übergeben, wird immer sehr geschätzt.



Einweihung der „Königin der Instrumente“

Die neue Hey-Orgel in der Kirche des Frauenklosters zu Schellenberg wurde am 21. April 2007 durch S. Exz. Wolfgang Haas, Erzbischof von Vaduz,

gesegnet. Im Anschluss an die Segnungsfeier liess Thomas Nipp aus Balzers die Stimme der „Königin der Instrumente“ in einem Konzert neu

erklingen. Die wunderschöne Orgel wurde durch den Orgelbauer und Restaurator Herbert Hey mit grosser Handwerkerkunst erbaut.

Einige interessante Eckdaten zur Orgel:

Höhe: 2,50 m

Gewicht: ca. 2000 kg

Breite: 5,90 m

Anzahl der Pfeifen: 972

Tiefe: 1,75 m

Grösste Pfeife: 2,50 m



Kleinste Pfeife: 11 mm

Spielventile und Tasten: 142

Orgelgehäuse: Eichen- und Ahornholz



Spieltisch und Manubrie



Holzflöte 4'



Pfeifenwerk



Gezinkte Windladenverbindung



Giessvorgang

Firmlinge unterstützten Bischof Kräutler



Das Motto „Wir folgen der Spur – der Spur Jesus“ begleitete die Firmlinge und ihre Paten am 10. Juni 2007.

Folgende junge Leute aus Schellenberg wurden gefirmt: Maria Batliner, Andrin Clavadetscher, Dominik Fritz, Katrin Gassner, Roberto Gassner, Cornelius Goop, Kerstin Hirzel, Janina Listemann, Antonia Marxer, Andreas Marxer, Andrea Panduri, Fabian Wohlwend, Raphael Wohlwend, Sebastian Wohlwend und Muriel Wüst. Das Thema „Spuren“ begleitete sie das ganze Schuljahr. Sie suchten bei sich selber und bei anderen Menschen „Spuren“, die es zu entdecken gab. Durch den Tag der Begegnung und den Intensivtag lernten sie Leute aus dem Flüchtlingsheim, dem Hilfswerk Liechtenstein, der Brockenstube, Textrina, dem Natur- und Weltladen, sowie der Prolecta kennen.

Die Firmlinge selber hinterliessen Spuren durch ihren Einsatz für das Mutter- und Kindhaus in Altamira, Brasilien. Sie machten am Adventsmarkt mit, veranstalteten mit ihren Paten und Eltern am 3. Juni einen Brunch für die Schellenberger Bevölkerung und überga-

ben den Erlös von CHF 6512 (der LED hat den Betrag verdoppelt) am Abschlussgottesdienst des Schuljahres direkt an Bischof Erwin Kräutler.

Die Spendung der Firmung, welche durch Erzbischof Wolfgang erfolgte, war ein eindrückliches Erlebnis für die Firmlinge und ihre Angehörigen. Die Firmlinge selber waren es, die dem Gottesdienst einen feierlichen und würdigen Rahmen gaben. Dazu beigetragen haben ihre musikalischen Beiträge mit den Saxophons, den

Querflöten und dem Hackbrett ebenso wie das freie Vortragen von verschiedenen Texten. Eine besondere Ehre wurde allen Firmlingen und auch Schülern von Schellenberg zuteil: Die Abschlussmesse für das Schuljahr hielt Bischof Kräutler zusammen mit Pater Bruno. Die Lebensfreude von Bischof Kräutler übertrug sich auf die Gemeinschaft. Die Firmlinge durften ihm den Scheck für das Mutter- und Kindhaus in Altamira persönlich übergeben.

Kultur & Brauchtum

Langjährige Mitgliedschaft



Am Verbandsfeuerwehrfest vom 1. bis 3. Juni 2007 in Eschen wurden für 50 Jahre Mitgliedschaft Elmar Oehri (mitte) und für 25 Jahre Lorenz Lampert und Markus Hassler (rechts) geehrt.



Für stolze 45 Jahre Mitgliedschaft wurde German Wohlwend am Verbandsmusikfest vom 23.–25. Juni 2007 in Gamprin geehrt.

Herbstzeit ist Mostzeit...

... Das wussten schon die Griechen und Römer, welche die Herstellung von Most kannten. Belegt ist auch, dass die Germanen, bereits bevor die Römer kamen, sich in der Herstellung des Obstweins auskannten.

Entgegen der gängigen Meinung ist jedoch der Apfelwein zu dieser Zeit keinesfalls als Traditionsgetränk dieser Gegend anzusehen, sondern eher als ein minderwertiges Getränk für arme Leute, das vorwiegend in Heimarbeit produziert wurde. Bei der frühesten Herstellung des Apfelweins wurden die Äpfel zunächst per Handarbeit in einem grossen Trog zerstoßen. In späteren Zeiten wurden die Früchte dann mit Hilfe eines Mahlsteins zerkleinert. Die zerkleinerte Masse wurde anschliessend in einer Holzpresse zusammengedrückt. Bei der heutigen Herstellung wird das Obst mittels moderner Pressen gepresst und der gewonnene Most an-



Mostereigebäude

schliessend fachgerecht gekeltert. So auch in der Mosterei Schellenberg, welche im Jahre 1993 bekanntlich ihr 100-jähriges Jubiläum feierte.

Moderne Infrastruktur

In diesen Jahren hat sich bei der Mostereigenossenschaft Schellenberg viel getan. Vor allem in technischer und hygienischer Hinsicht entspricht die Mosterei Schellenberg heute den moderns-

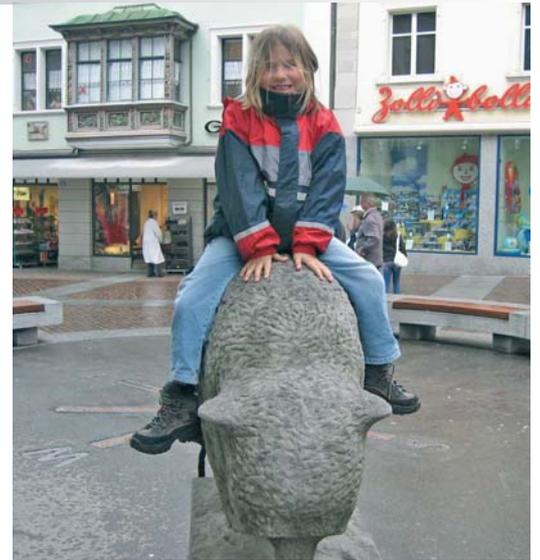
ten Bestimmungen und Standards. Auch im Jahr 2007, in dem der Feuerbrand in der Region heftig wütete, sieht man bei der Mosterei Schellenberg zuversichtlich der Mostsaison entgegen. „Bei uns waren vor allem Birnbäume vom Feuerbrand betroffen. Es wird demnach genug Äpfel geben, die zu Most verarbeitet werden können“, bemerken Walter und Harald Lampert. In den vergangenen Jahren wurden durchschnittlich 30'000 bis 35'000 Liter Apfelmot für die Kunden gepresst. Auch in diesem Jahr soll sich die Produktion in diesem Rahmen bewegen, wobei nur rund 1'000 Liter selbst produziert werden und in den Verkauf gelangen. In den kommenden Jahren soll durch Zukauf von Obst der Eigenproduktionsanteil erhöht werden. Die restliche Menge ist Kundenmost.

Der Vorteil der Mosterei Schellenberg ist, dass für die Kunden auch kleine Mengen Obst gepresst werden. Weiters ist die Mosterei in der Lage, Trauben zu entstielen und zu pressen. Ab September steht „Moster“ Helmuth Schwendinger (Natel 079 / 701 18 76) der Kundschaft zur Verfügung.



„Superhelden im Appenzell“

Vom 9.–13. Juli 2007 machten sich 13 Superhelden aus Schellenberg mit vier Leitern auf nach Stein/AR, um eine Woche voller Spass zu verbringen. Wie jedes Jahr war auch dieses Sommerlager für die Biele und Wölfe der Höhepunkt des gesamten Pfadfinderjahres. Unter dem Motto „Schellenberger Superhelden im Appenzell“ standen verschiedene Spiele, ein Ausflug nach St. Gallen und einige Bastelstunden. Doch als in der ersten Nacht der Feueralarm zweimal fehl ging, waren selbst die kleinen Superhelden beeindruckt und nur noch mit Gute-Nacht-Geschichten zu beruhigen. Eine Besichtigung der Schaukäserei in Stein am nächsten Morgen und ein Besuch des Wellenbades im Säntispark machten die turbulente Nacht schnell wieder vergessen. Trotz des kalten Wetters und des vielen Regens verbrachten die Biele und Wölfe aus Schellenberg ein aufregendes und vielseitiges Sommerlager, und sie freuen sich bereits heute auf das Sommerlager im nächsten Jahr.



Tag der offenen Tür

Am Sonntag, 17. Juni 2007, bot die Pfadfinderschaft St. Georg Schellenberg allen Interessierten die Möglichkeit, das Pfadfinderhaus nicht nur von aussen sondern auch von innen zu betrachten. Neben vielen Fotos, Dias und sonstigen Unterlagen der letzten 37 Jahre konnte man auch sehen, wie die verschiedenen Abzeichen richtig an eine Uniform genäht werden. Wer, was, wann gemacht hat oder immer noch macht, konnte man auf der Entdeckungsreise durch das Haus auch herausfinden.



„Herrschaft Schellenberg“ mitten im Thurgau

Das diesjährige Sommerlager der Pfadfinderschaft St. Georg Schellenberg fand vom 9.–18. Juli 2007 in Eschenz (TG) statt.

Das Lagermotto „Herrschaft Schellenberg“ zog sich wie ein roter Faden durch das Programm. Einzelne Spiele, Lieder, das Lagerabzeichen und sogar ein spezieller „Pfadiruf“ erinnerten an frühere Zeiten und an die Menschen, die den heutigen Schellenberg besiedelten. Auch die traditionellen Lagerhighlights fehlten nicht. Vor allem der Hike, das Übernachten in Biwaks, oder

die übelriechende Latrine werden den Teilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben. Aufgrund der vielen sportlichen Aktivitäten hatten die PfadfinderInnen zwischendurch immer wieder Zeit, sich zu erholen. Ein Beispiel dafür war der Beauty-Nachmittag, bei dem die Mädchen und Buben in den Genuss von Gurkenmasken und Massagen kamen. Auf jeden Fall war das diesjährige Pfadilager ein Erlebnis für alle, die daran teilgenommen haben. „Allzeit bereit“ freuen sich die Schellenberger Pfadis schon auf das Sommerlager 2008.



der Pfadfinderabteilung Schellenberg



Das neue Pfadfinderhaus wird uns von der Gemeinde Schellenberg zur Verfügung gestellt. Es bietet viel Platz für die Abteilung und auch ein Massenlager, das gemietet werden kann. Die Gäste schwärmten beim Hock nach der Besichtigung von den eigenen pfadfinderischen Erfahrungen. Auch für die Mitglieder der Pfadfinderschaft war der Anlass ideal, um über verschiedene Themen zu diskutieren. Wir bedanken uns bei allen Besucherinnen und Besuchern.

Gut Pfad



Winzerfest in Schellenberg

Am Samstag, den 1. September 2007, fand auf dem Dorfplatz in Schellenberg das 4. Unterländer Winzerfest statt. Traditionsgemäss wurde auch die neue Weinkönigin gekrönt. Nadine Altenöder aus Bendern darf sich dieses Jahr mit der „Weinkrone“ schmücken. Die Weinkönigin wird für das kommende Weinjahr als Botschafterin der „Unterländer Weine“ und Repräsentantin der Weinbauern und Weinbäuerinnen am Eschnerberg agieren. Sie ist der Stolz der Winzer am Eschnerberg.



Spielgruppe für Kinder von 3 bis 5 Jahren

Die Spielgruppe gibt Kindern von drei bis fünf Jahren die Gelegenheit, bei freiem und organisiertem Spiel in einer Gruppe von ca. zehn gleichaltrigen Kindern ihre Persönlichkeit zu entfalten und soziales Verhalten zu üben.

Die Erfahrungsmöglichkeiten für die Kinder sind vielfältig:

- »» sich auf neue Bezugspersonen einstellen (Ablöseprozess)
- »» Gruppenzusammengehörigkeit erleben
- »» sich einordnen – sich behaupten
- »» Selbstvertrauen entwickeln und stärken
- »» geistige und motorische Fähigkeiten entfalten
- »» vielfältige Materialien und Spiele ausprobieren

Organisatorisches

Spielgruppenzeiten: Dienstagmorgen von 9.00 bis 11.00 Uhr
Dienstagnachmittag von 13.30 bis 15.30 Uhr
Freitagmorgen von 9.00 bis 11.00 Uhr

Ort: Spielgruppenzimmer (ehemali-

ges „Pfadzimmer“), oberstes Stockwerk im Gemeindehaus

Eingang: Haupteingang zur Gemeindeverwaltung oder den Lift hinter dem Denner-Eingang benutzen

Spielgruppenleiterin: Gertrud Foser, Klenn 45, Schellenberg, Tel. 373 70 26



Elternvereinigung Schellenberg

An der Generalversammlung vom 25. Juni 2007 wurde Barbara Schwendener zur neuen Präsidentin der Elternvereinigung Schellenberg (EV) gewählt.

Sie löst Peter Marxer an der Spitze ab, welcher drei Jahre dieses Amt mit sehr viel Einsatz und Engagement wahrnahm. Peter Marxer bleibt der EV aber weiterhin als Vereinsmitglied erhalten. Cornelia Lampert als Kassiererin und Edi Zorc als Aktuar wurden in ihren Ämtern einstimmig bestätigt und werden ihre Vorstandsämter für ein weiteres Jahr ausüben.

Auf Ende des letzten Vereinsjahres trat Irmgard Wespel-Goop, Mitglied der

ersten Stunde der Elternvereinigung, nach knapp siebenjähriger aktiver und engagierter Vereinszugehörigkeit aus der EV aus. Da Irmgard im neuen Schuljahr keine Kinder mehr in der Primarschule hat, erlosch gemäss Sta-

tuten der EV ihre Mitgliedschaft automatisch. Als neues Mitglied konnte Birgit Kurz für eine Mitarbeit im Vorstand der EV gewonnen werden. Allen Vereinsmitgliedern herzlichen Dank für ihre wertvolle Arbeit!



Mitglieder der Elternvereinigung im Schuljahr 2007/2008: von links Peter Marxer, Andrea Fritz, Manfred Kaiser, Beatrice Wüst, Birgit Kurz, Cornelia Lampert, Jeanette Näscher-Oehri, Barbara Schwendener und Edi Zorc (auf dem Foto fehlt Brigitte Wohlwend).

Projekt „Nordpol“

Im Mensch und Umwelt Unterricht der 5. Klasse des vergangenen Schuljahres spielte das Thema Umwelt unter dem Motto „Projekt Nordpol“ während des ganzen Jahres eine wichtige Rolle.

Im Herbst 2006 erhielt unsere Klasse von der Umweltschutzorganisation WWF Post. Darin war zu lesen, dass die Eisdecke des Nordpols in den vergangenen 40 Jahren beträchtlich abgenommen hat, nämlich um die Grösse der Fläche von Frankreich und Spanien zusammen. Weiter wurden wir darüber informiert, dass die Existenz der Eisbären sehr be-

droht ist, weil sie das nördliche Polareis zum Überleben brauchen.

Diese Nachrichten veranlassten uns, uns näher mit den Themen Umwelt, Klimaerwärmung und Energiesparen zu beschäftigen. In Zweiergruppen wurden Vorträge zu wichtigen Umweltschutzthemen wie Treibhauseffekt, Mülltrennung, Atommüllentsorgung, Energiesparen und Kompostierung erarbeitet. Mit Flyern und Plakaten versuchten wir, die Bevölkerung aufmerksam zu machen.

Die Klasse war so begeistert bei der Arbeit, dass die Idee zu einem Theaterstück zum Thema entstand, welches im Juni 2007 aufgeführt werden

sollte. Da wir uns im Winter auch im Stress des Übertritts in die weiterführenden Schulen befanden, beauftragten wir die Autorin Eva Maria Nicolussi Vogt, das Stück für uns zu verfassen.

Im März 2007 begannen wir mit den Proben und dem Gestalten der Bühnenbilder und Requisiten.

Dank des fleissigen Einsatzes der 5.-Klässlerinnen und 5.-Klässler konnten wir das Stück am 14. und 15. Juni 2007 für unsere Eltern, für alle Schülerinnen und Schüler und alle anderen Interessierten in der Aula der Schule Schellenberg aufführen. Den Spendenerlös von CHF 900 stifteten wir zu unserem Firmprojekt für Bischof Kräutler.

Mit diesem gelungenen Anlass schlossen wir das Projekt „Nordpol“ der 5. Klasse ab.



„kicking coke can“

Dieses Stück erzählt von drei Kindern, die in der Zukunft auf unserem Planeten Erde leben.

Sie leben in einer wüsten und lebensfeindlichen Umgebung, weil die Menschheit ihrer Vergangenheit es verpasst hat, genügend Sorge zur Umwelt zu tragen.

Die drei Kinder „One, Two und Three“ treffen bei einem Müllhaufen auf die Schildkröte Anastasia. Die Schildkröte erzählt den neugierigen Kindern von der Erde von früher, als alles noch viel schöner und gesund war. Sie erzählt ihnen auch von einem Weg, wie sie die Erde verändern können.

Sie sollen eine Zeitreise antreten und acht Menschen unserer Zeit dazu

bringen, ihnen dabei zu helfen, die Umwelt zu schonen und die Menschheit aufmerksam zu machen.

Die drei machen sich auf den Weg und schaffen es, in unsere Zeit zurück zu reisen. Sie treffen auf einige Menschen, doch nicht alle haben Freude daran, ihre Geschichte und Bitte zu hören. Manche wollen ihnen aber auch sogleich helfen.

Das Stück endet mit einem ungeheuren Donnergewitter und damit, dass die ganze Geschichte nur ein Traum dreier Kinder aus unserer Zeit war. Die drei sind so ergriffen von ihrem gemeinsamen Traum, dass sie beschliessen, selber tätig zu werden.

Die Colabüchse (Titel) ist als Symbol für unsere heutige Zeit zu verstehen. Jeder weiss, dass man eine Colabüchse nicht mehr kaufen sollte,

dass man sie recyceln muss und nicht in den Restmüll werfen darf.

Trotzdem wird sie herumgekickt und irgendwo in der Natur liegen gelassen.

Wir von der 5. Klasse wollen darauf aufmerksam machen und etwas verändern.

Karl Vogt neuer Schulleiter

Karl Vogt ist seit dem neuen Schuljahr 2007 Schulleiter der Primarschule. Er löste Daniela Roth-Chesi ab, welche das Amt in den vergangenen sieben Jahren mit viel Einsatz und Engagement ausübte.



Herzlichen Dank!



LGT Alpin Marathon Liechtenstein

Der 8. LGT Alpin Marathon von Benden nach Malbun konnte auch in diesem Jahr bei idealen Bedingungen und unfallfrei durchgeführt werden. Mit 1015 Gemeldeten verzeichnete dieser Anlass einen fantastischen, neuen Teilnehmerrekord. Es konnten sich auch fünf Schellenbergerinnen und Schellenberger klassieren. Herauszuheben ist der hervorragende 10. Rang in der Gesamtwertung von Ursula Wohlwend, als beste Liechtensteinerin mit einer eindrucklichen Zeit von knapp über vier Stunden.

Die weiteren Rangierungen aus Schellenberg

Marathon Männer (Gesamtwertung):

229. Rang: Peter Karl Kurz

Laufzeit: 4.40.01,5

281. Rang: Klaus Schneeberger

Laufzeit: 4.48.16,7

294. Rang: Pius Fasser

Laufzeit: 4.51.01,2

355. Rang: Georg Hassler

Laufzeit: 5.01.36,6

Männer Altersklasse 40–44 Jahre:

62. Rang: Klaus Schneeberger

Altersklasse 50–54 Jahre:

35. Rang: Peter Karl Kurz

60. Rang: Georg Hassler

Altersklasse 55–59 Jahre:

13. Rang: Pius Fasser

Frauen Altersklasse 30–39 Jahre:

4. Rang: Ursula Wohlwend

Laufzeit: 4.04.27,8

Teilnahme Nordic Walking 10,7 km:

Siegfried Elkuch: Zeit 1: 35.55,2

Jolanda Elkuch: Zeit 1: 56.19,5

Ursula Oehri-Berli: Zeit 1: 56.19,6

Aurelia Schädler: Zeit 1: 57.25,5

Der nächste LGT Alpin Marathon findet am 14. Juni 2008 statt.



Von links Klaus Schneeberger, Peter Kurz, Ursula Wohlwend, Pius Fasser und Georg Hassler

Geschwister Wohlwend geben Gas

Fabienne (Jg. 1997) und Raphael Wohlwend (Jg. 1996) haben sich seit rund drei Jahren dem Kartsport verschrieben. Mit Erfolg – wie die jüngsten Ergebnisse der beiden PS-Fans zeigen.



Fabienne Wohlwend

Fabienne hat bei den Minis (8–10 Jahre) gleich mit Siegen in den ersten Rennen in Locarno und Parma bewiesen, dass sie zu den Top-Favoriten der



Raphael Wohlwend

In der Boxengasse werden Fabienne und Raphael von ihrem Vater betreut, der dafür sorgt, dass die Miniboliden über das richtige Setup verfügen. Nach der erfolgreichen Saison 2006/07 wollen die Geschwister Wohlwend auch in der neuen Saison voll angreifen.

Schweiz gehört und dies die gesamte Saison fast nur mit Podestplätzen bestätigt. FL-Klub-Meisterschaft (Vizemeister), Bridgestone-Cup Schweiz (Vizemeister) und Schweizermeisterschaft 4. Zwischenrang (zwei Rennen

sind noch ausstehend) bestätigte.

Raphael musste, altershalber in die nächst höhere Klasse (Super-Mini 11–13 Jahre) aufsteigen, was unsere Erwartungen ein wenig zurückschraubte. Doch Raphael kämpfte sich mit konstanten Leistungen

durch das sehr stark besetzte Feld, mit regelmässigen Platzierungen in den Top 10 im Bridgestone-Cup und der Schweizermeisterschaft. Als Krönung errang Raphael den Meistertitel des Kart-Club Liechtenstein.

Dreimal WM-Edelmetall für Martin Kaiser

Karlsruhe war kürzlich Schauplatz der Weltmeisterschaften im Kickboxen und für Martin Kaiser verliefen die Titelfämpfe äusserst erfolgreich. Der Schellenberger durfte dreimal aufs Podest steigen. Höhepunkt war der WM-Titel in der Kategorie



Martin Kaiser

Punktetkampf bei den Senioren plus 85 Kilogramm. Dazu kamen noch zwei Silbermedaillen und zwar im Elite-Punktetkampf plus 90 Kilogramm und im Leichtkontakt bei den Senioren plus 85 kg. Martin Kaiser, der bereits vor zwei Jahren in

Kanada einen Senioren-WM-Titel errungen hatte, avancierte auch in Karlsruhe zum erfolgreichsten Teilnehmer einer starken Liechtensteiner WM-Delegation. Einen Tag nach Beendigung der Weltmeisterschaften wurden Martin Kaiser und das gesamte Team in Schellenberg herzlich empfangen, Glückwünsche überbrachten dabei auch Regierungschef Otmar Hasler und Vorsteher Norman Wohlwend.

Katrin Hasler mit Bronze belohnt

Die Schellenbergerin Katrin Hasler (Jg. 1983) holte sich mit dem Liechtensteiner Volleyball Nationalteam an den Kleinstaatenspielen in Monaco die Bronze-Medaille.

Als Mittelblock war Katrin Hasler in Monaco ein sicherer Wert und trug massgeblich zu diesem Erfolg des Nationalteams bei. Derzeit weilt die Schellenbergerin in San Diego, wo sie das letzte Semester ihres Wirtschaftsstudiums (Master) absolviert. Sie hält sich während dieser Zeit beim San Diego State University Volleyball Club fit und wird mit dem San-Diego-Uni-Team einige Turniere bestreiten.

Ihre bisherigen Stationen waren der VBC Vaduz respektive VBC Galina. Vor drei Jahren schaffte sie mit dem VBC Galina den Aufstieg in die Erste Liga. Dort konnte sie sich zuletzt mit dem VBC Galina Team zwei Jahre lang erfolgreich behaupten. Nach ihrem Studium in Übersee wird Katrin Hasler im Winter nach Liechtenstein zurückkehren und ihr angestammtes Team, den VBC Galina, verstärken.



*Siegerfoto an den Kleinstaatenspielen in Monaco: hinten v. l. Bettina Mähr, Monika Marxer, **Katrin Hasler**, Julia Fehr, Melanie Büchel, Leo Kranz (LOSV Präsident), Esther Biedermann, Sandra Kaiser, Christine von Reden, Laura Rüegg, Nadine Nigg (Physiotherapeutin); vorne v. l. Edwin Benne (Trainer), Philippe Schürmann (Verbandspräsident) und Jürgen Albrecht (Co-Trainer)*

Julia Hassler in Monaco

Rangierungen an den Kleinstaatenspielen vom 4. bis 9. Juni 2007 in Monaco:

5. Rang: 800 m Freistil Landesrekord (bestes Liechtensteinisches Ergebnis im Schwimmen)

7. Rang: 400 m Freistil Landesrekord

6. Rang: 200 m Delphin

10. Rang: 200 m Freistil Landesrekord



Julia Hassler

Im Spitzenfeld des Schweizer Schwimm-Nachwuchses

Bei den Nachwuchs-Schweizermeisterschaften vom 12. bis 15. Juli 2007 in Genf-Lancy konnten sich die Schwimmtalente Julia Hassler (Jg. 1993) und Maria Batliner (Jg. 1996) über eine erfreuliche Medaillenausbeute freuen.



Maria Batliner

Julia brachte es mit ihren hervorragenden Leistungen auf einen kompletten Medaillensatz und zusätzlich zwei Silbermedaillen. Sie gewann Gold in der Disziplin 200 m Delphin, Silber über 800 m und über 200 m Freistil mit neuem Landesrekord, sowie Silber über 100 m Delphin und Bronze erhielt sie für 400 m Freistil, bei dem sie ebenfalls einen neuen Landesrekord schwamm.

Maria holte sich gleich dreimal die Bronzene. Sie konnte in den Disziplinen 100 m und 200 m Delphin überzeugen. Die dritte Bronze-Medaille galt dem 400 m Freistil, bei dem ihre Zeit die zweitbeste in der Schweiz je geschwommene Zeit einer 11-Jährigen war!

Wir haben die beiden Schwimmerinnen kurz zu ihren Wettkämpfen befragt.

Wie seid ihr mit dem Abschneiden bei den Schweizermeisterschaften zufrieden?

Maria Batliner: Sehr, denn ich habe drei Medaillen gewonnen.

Julia Hassler: Ich bin sehr zufrieden, habe von sieben Finalstarts fünf Medaillen gewonnen und zwei vierte Ränge erreicht.

Was ist euch wichtiger, Medaillen oder die geschwommenen Zeiten?

Maria: Die geschwommenen Zeiten, denn nur diese zeigen, wo ich wirklich stehe.

Julia: Freue mich über beides, doch die Zeiten zeigen mir effektiv, wo ich stehe.

Welches sind eure bevorzugten Disziplinen?

Maria: Delphin und Freistil.

Julia: Delphin und Crawl.

Wie gross ist euer Trainingsaufwand pro Woche?

Maria: Ungefähr zwölf Stunden, dies sind sechs Trainings pro Woche.

Julia: Neun- bis zehnmal pro Woche, pro Training ca. 1,5 Stunden.

Was sind weitere Ziele in eurer Karriere?

Maria: Ein Sieg an den Nachwuchs-Schweizermeisterschaften und die Teilnahme an den Kleinstaatenspielen. Über alles Weitere träume ich in Vollmondnächten.

Julia: Bestätigung der Resultate an der Nachwuchs-Schweizermeisterschaft 08. Limiten für: Jugend-Europa Meisterschaft (JEM 08); Kleinstaatenspiele 09 (KSS 09); Kleinstaatenspiele 11 in Liechtenstein (KSS 11).

Wir wünschen den Sportlerinnen weiterhin alles Gute und viel Erfolg!

Aus der Geschichte der Gemeinde

Urbar der Kapelle St. Georg von 1746

Bisher nahm man an, dass die Kapelle St. Georg in Hinterschellenberg in der Landesbeschreibung von Landvogt Schuppler aus dem Jahr 1815 zum ersten Mal schriftlich erwähnt wurde.

In unserem Gemeinearchiv befindet sich jedoch ein wesentlich älteres Dokument zur Geschichte von St. Georg, das hier kurz vorgestellt wird. In der Landesbeschreibung von Landvogt Schuppler heisst es: „Auf dem oberen (hinteren) Schellenberg steht eine kleine Kapelle, in der von Bändern

aus, wohin dieser Ort eingepfarrt ist, öfters Gottesdienst gehalten wird.“ Für Sonntagsgottesdienste, Hochzeiten, Taufen und Beerdigungen mussten aber auch die Hinterschellenberger bis zur Entstehung einer eigenen Pfarrei in Schellenberg um 1870 den weiten Weg nach Bändern antreten.

Aus der Geschichte der Gemeinde

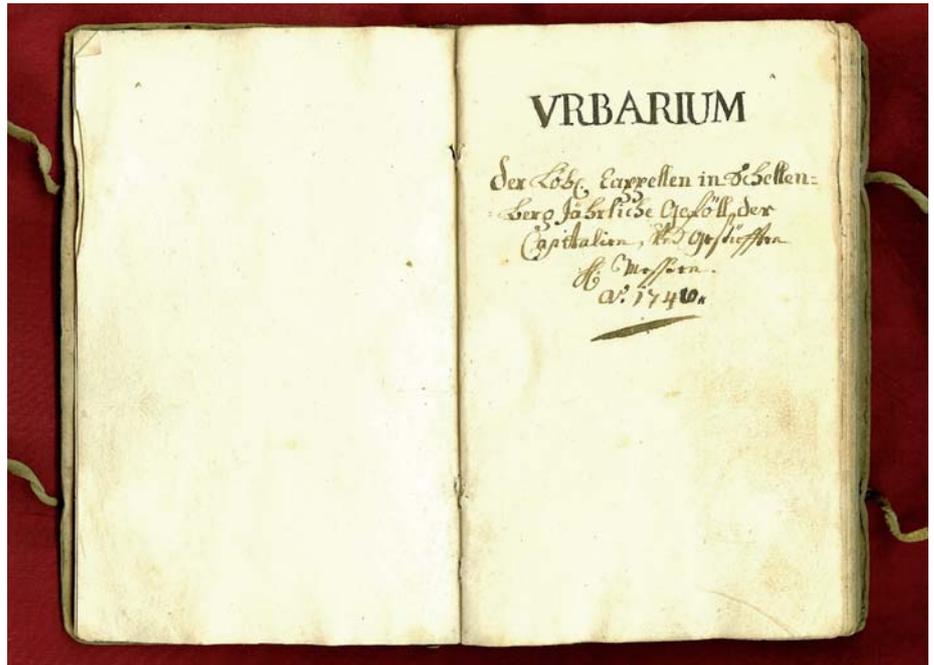
Dr. Georg Malin hat bei der Renovation der Kapelle in den Jahren 1980/81 eine archäologische und baugeschichtliche Untersuchung der Kapelle vorgenommen (Jahrbuch des Historischen Vereins). Dabei kam er zum Schluss, dass der erste Vorgängerbau der jetzigen Kapelle frühestens in der Zeit um 1700 entstanden sein konnte. Der Fund eines Urbars der Kapelle St. Georg aus dem Jahre 1746 bestätigt diese Annahme. Beim Abbruch des alten Pfarrhauses in Mittelschellenberg um 1980 wurde ein Stoss von Akten und Büchern an das Gemeindearchiv abgegeben. Bei der Sichtung dieser Akten zu ihrer Einordnung in das Gemeindearchiv ist dieses Urbar und auch eine Kopie davon aus dem 19. Jahrhundert zum Vorschein gekommen.

Ein Urbar ist ein Verzeichnis von Einkünften, wobei diese aus Grundbesitz oder aus angelegten Kapitalien fließen können. In unserem Fall handelt es sich um ein reines Kapitalienverzeichnis. Sein genauer Titel lautet: „Urbarium der löblichen Kapellen am Schellenberg/Jährliche Geföll der Capitalien aus gestifteten hl. Messen anno 1746“.

Das uns heute in Liechtenstein so selbstverständlich vertraute Banken- und Geldverleihwesen ist erst im 19. Jahrhundert entstanden. Davor traten sowohl Privatpersonen als auch Institutionen als Geldverleiher auf. Ein solcher Geldverleiher war also auch die



Kapelle St. Georg in Hinterschellenberg



Urbar der Kapelle St. Georg von 1746

Kapelle St. Georg. Es scheint, dass schon bald nach dem Bau der Kapelle dort auch Stiftmessen für verstorbene Angehörige errichtet wurden. Das dadurch der Kapelle zufließende Kapital wurde an Private, meist in der näheren Umgebung, ausgeliehen. Mit den Zinserträgen wurde der Unterhalt der Kapelle und die Entschädigung der Geistlichen und des „Kapellenpflegers“ bestritten. So zahlten gemäss dem ersten Eintrag im Urbar von 1746 Mathäus Kaisers Erben in Hinterschellenberg auf ein ausgeliehenes Kapital von 36 Gulden Reichswährung jährlich auf Martini einen Zins von 1 Gulden und 48 Kreuzern. Der Zinssatz betrug also damals 5 Prozent. Bei der Erstanlage erhielt das Urbar insgesamt 14 solche Einträge, später wurden sie ergänzt.

Im Gemeindearchiv sind auch einzelne Kapellrechnungen aus dem 19. Jahrhundert erhalten. Die erste davon, aus dem Jahr 1814, verzeichnet von den gemäss Urbar angelegten Kapitalien ein „Zinsgefäll“ von 14 Gulden und 26 Kreuzern. An „Opfergeldt“ wurden 19 Kreuzer eingenommen. An

den Pfarrer in Bendern wurden in diesem Jahr für das Lesen der gestifteten heiligen Messen 4 Gulden und 15 Kreuzer bezahlt.

Später wurde das Kapital der Kapelle St. Georg zusammen mit den Kapitalien der neuen Pfarrkirche in Mittelschellenberg verwaltet. Die seit ca. 1867 überlieferten Kirchenrechnungen enthalten jeweils auch die Rechnung der Kapelle St. Georg. Mit dem Niedergang der österreichischen Währung zu Ende des Ersten Weltkriegs verloren diese Kapitalien ihren Wert.

Das hier kurz vorgestellte Urbar der Kapelle St. Georg ist eines der ältesten und denkwürdigsten Dokumente in unserem Gemeindearchiv. Es zeugt – wie die Kapelle selbst – vom frommen Sinn unserer Vorfahren und ihrem eigenständigen Bestreben, die seelsorgerische Versorgung in Schellenberg zu verbessern. Dass das Dokument inzwischen mehr als 260 Jahre überdauert hat und nun im sicheren Hafen des Gemeindearchivs gelandet ist, darf als Glücksfall bezeichnet werden.

Alfred Goop

„Ich kenne Schellenberg fast besser als Mauren“

Nach einem erfüllten Berufsleben als „Brot-Hausierer“ von Schellenberg geniesst Otto Ritter alias „Güg“ heute seine Freizeit als Pensionist und erinnert sich gerne an seine Hausierer-Zeit zurück. Von 1947 bis 2001 lieferte er in Schellenberg täglich Brot von Haustür zu Haustür, welches er zuvor in der Backstube in Mauren produziert hatte.

Otto Ritter entstammt einer der traditionsreichsten Bäckerfamilien in Liechtenstein. Der Grundstein der Bäckerei Ritter in Mauren wurde von seinem Grossvater Eduard Ritter vor 123 Jahren im Herbst 1884 gelegt. Dieser pflegte – so der Volksmund – seine Gesellen mit einer Trompete („Guga“) in aller Herrgottsfrüh zur Arbeit zu rufen. Das schrille Signal habe fürchterlich durchs Haus getönt und habe die wackeren Gesellen, auch wenn sie noch so müde gewesen seien, sehr schnell munter gemacht. Aus jener Zeit stammt der Hausname „Güg“ und

so liegt es auch nahe, dass die Brötchen aus der Bäckerei Ritter heute noch „Güga-Bührle“ genannt werden.

Technischer Wandel

„Es heisst, dass wir ab 1920 unser Brot auch nach Schellenberg geliefert haben. Ich habe aber einige alte Kassabücher zu Hause, die belegen, dass wir schon 1903 nach Schellenberg geliefert haben“, weiss Otto Ritter. „Als Bub bin ich oft mit meinem Vater Ludwig oder einem unserer Gesellen mit Ross und Wagen auf Schellenberg-



Otto Ritter kann auf eine lange Zeit als „Brot-Hausierer“ zurückblicken. Der humorvolle Zeitgenosse war bei seiner Kundschaft sehr beliebt.



1959: Otto Ritter wuchs in einer Bäckerfamilie auf und erlernte das Handwerk schon in früher Jugend.



Ottos Vater Ludwig Ritter (links) mit seinen Pferden. Bevor die moderne Technik Einzug hielt, wurde die Kundschaft in Schellenberg mit Ross und Wagen beliefert.

Tour gegangen“, erinnert sich Otto Ritter gerne an diese Zeiten zurück. Im Winter musste der Pferdewagen einem Schlittengespann weichen. Vom Broterwerb allein konnte man früher nicht leben und so wurde von seinem Grossvater und Vater eine kleine Landwirtschaft betrieben, die bis zum Verkauf des letzten Pferdes im Jahre 1950 Bestand hatte. Danach hielt nicht nur in der Bäckerei die technische Innovation Einzug. 1952 löste z. B. der elektrische Ofen den bis anhin mit Holz betriebenen Backofen ab. Als Otto Ritter 1956 in die Fusstapfen seines Vaters Ludwig trat und die Geschicke der Bäckerei übernahm, wurde die Kundschaft in Schellenberg bereits mit einem Auto beliefert.

Ohne Führerschein

„Am Anfang – ich war 16 Jahre alt und absolvierte meine Lehrzeit – hatte ich noch keinen Führerschein. Ich kann mich noch erinnern, dass die Polizei regelmässig die Velos auf „Täfele“ kontrollierte. Ich selbst bin aber nie auf-

gehalten und kontrolliert worden. Ich fuhr frech vorbei und winkte der Polizei sogar zu“, erinnert sich Otto Ritter mit einem breiten Schmunzeln im Gesicht. „Früher kannte man jeden noch persönlich. Ich denke, die Polizisten haben damals einfach beide Augen zugeedrückt. Dazu kommt, dass früher nur ganz wenige Autos auf der Strasse zu sehen waren. Auf meiner Auslieferungsrouten im Schellenberg bin ich zu jener Zeit höchstens zwei bis drei Autos am Tag begegnet. Als ich 2001 mit dem Hauslieferdienst aufhörte, fand man wegen den vielen Autos kaum noch Parkplätze, um den Hauslieferdienst problemlos zu bewältigen“, bemerkt Otto Ritter. Endlich – an seinem 18. Geburtstag – holte Otto Ritter den Lehrfahrausweis und machte wenig Tage später den Fahrausweis.

„Schellenberger Tagblatt“

Otto Ritter ist kein Kind von Traurigkeit. Der Bäckermeister ist wegen seinem Humor und scharfsinnigen Witz

allseits sehr geschätzt und beliebt. Diese Eigenschaften kamen ihm als Hausierer natürlich sehr entgegen. Es gäbe sicher manch heitere Episode aus der Hausierer-Zeit von „Güg“ zu erzählen. Doch wie es einem guten Hausierer eigen ist, setzt auch Güg auf ein gesundes Mass an Diskretion. „Ich war gewiss so etwas wie das Schellenberger Tagblatt. Durch meine Tätigkeit habe ich an den Haustüren meiner Kundschaft sehr viel erfahren. Auf diesem Weg hat auch so manche Nachricht die Runde durch das Dorf gemacht. Aber es gab freilich auch Dinge, die ich mit viel Diskretion behandelte. Sonst hätte ich nicht 45 Jahre das Brot nach Schellenberg liefern können“, bemerkt Güg mit einem Augenzwinkern.

Gemeindegessporttag

